

Feldvogelkulisse Kiebitz 2020 des Bayerischen Landesamtes für Umwelt

(Tim Korschefsky)

Das Bayerische Landesamt für Umwelt hat die Feldvogelkulisse für den Kiebitz veröffentlicht. Sie dient in Ergänzung zur Wiesenbrüterkulisse als Suchraum für Artenhilfsprojekte und Agrarumweltmaßnahmen, aber auch zur Bewertung von Eingriffsvorhaben.

Die Feldvogelkulisse für den Kiebitz 2020 steht seit kurzem allen Nutzern von FIN-Web und FIN-View zur Verfügung und kann äquivalent zur Wiesenbrüterkulisse 2018 unter folgendem Link heruntergeladen werden:

www.lfu.bayern.de/natur/artenhilfsprojekte_voegel/wiesenbrueeter/kulisse_2020/index.htm

Die Kulisse dient somit nicht nur dem amtlichen Naturschutz als fachliche Bewertungsgrundlage, sondern darüber hinaus Naturschutzverbänden und Ehrenamtlichen als Hilfestellung. So können wichtige Gebiete für den Kiebitzschutz identifiziert und Maßnahmen, beispielsweise über das Vertragsnaturschutzprogramm, das Kulturlandschaftsprogramm, die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien oder mit Hilfe von Schutzprojekten, zielgerichtet umgesetzt werden. Zusätzlich wird durch diese Kulisse eine die Wiesenbrüterkulisse ergänzende Fachgrundlage für Planungs- und Eingriffsvorhaben zur Verfügung gestellt. Im Rahmen artenschutzfachlicher Gutachten anzustellende Kartierungen bleiben hier von unberührt.

Die Flächenabgrenzung der enthaltenen Feldvogelgebiete basiert auf Vorkommen des Kiebitzes (mindestens 3 Brutpaare, im begründeten Einzelfall weniger, beispielsweise bei Potenzial zur Habitatoptimierung oder vorhandenen Schutzprojekten) und der funktional zusammenhängenden Lebensstätte, welche sowohl den Nahrungsraum als auch den Aktionsraum von Familienverbänden abdeckt (mindestens 5 ha). Es handelt sich hierbei um vorwiegend ackerbaulich geprägte Habitate mit einem Dauergrünlandanteil von maximal 25 %. Gebiete mit einem Dauergrünlandanteil von über 25 % sind Bestandteil der Wiesenbrüterkulisse, weshalb beide Kulissen stets gemeinsam betrachtet werden müssen.



Abbildung 1

Warnender Kiebitz auf Folienkultur im Wallersdorfer Moos, Niederbayern. Der vielfache Wechsel vom Wiesen- zum Ackerbrüter macht eine Anpassung der Schutzkonzepte notwendig (Foto: Tim Korschefsky).

Datengrundlage sind Daten der PC-ASK (Arten-daten-Erfassungsprogramm) aus dem Zeitraum ab 2014 und aktuelle Bestandsdaten, welche im Rahmen von Kartierungen oder Schutzprojekten gewonnen wurden. Die vorliegende Kulisse gibt den Kenntnisstand der Verbreitung in Bayern gut wieder, ist jedoch nicht vollständig. Mittelfristig soll sie alle Kiebitzlebensräume außerhalb der bayerischen Wiesenbrüteregebiete abbilden. Als dynamisches Konstrukt wird die Kulisse in regelmäßigen Abständen aktualisiert.

Innerhalb der Kulisse sollen verstärkt geeignete Schutz- und Fördermaßnahmen wie Agrarumweltmaßnahmen umgesetzt werden. Ziel dabei ist es, die Habitate aufzuwerten und Synergieeffekte für andere Arten der Agrarlandschaft zu schaffen. So ist die Anlage von Kiebitzfenstern in Kombination mit feuchten Seigen dem reinen Gelegeschutz vorzuziehen. Hiervon profitieren auch andere bedrohte Vogelarten wie Feldlerche, Rebhuhn oder Grauammer. Einzelgelege können bei fehlenden Möglichkeiten für andere Maßnahmen selbstverständlich auch in der Kulisse geschützt werden.

Aufgrund der aktuellen Bestandsrückgänge erarbeitet das LfU im nächsten Schritt die Feldvogelkulisse für das Rebhuhn. Mittelfristig sollen für weitere Feldvogelarten wie Feldlerche und Grauammer Kulissen erstellt werden.

Sollten Ihnen aktuelle Daten zu weiteren Vorkommen außerhalb der Kulisse vorliegen, so freuen wir uns jederzeit über eine Mitteilung an Tim.Korschefsky@lfu.bayern.de oder eine Meldung bei ornitho.de.

Verbreitungsatlas Tagfalter und Widderchen im Coburger Land – jetzt gibt es einen aktuellen Überblick!

(Matthias Dolek)

Dieser Verbreitungsatlas ist nicht der Einzige seiner Art in Bayern (vergleiche Übersicht in BRÄU et al. 2013), aber ein besonders schönes Exemplar. Die Gestaltung und viele gute Fotos sind besondere Stärken. Offensichtlich wurde bei der Bearbeitung des Buches auch an Nicht-Schmetterlingskundler gedacht, da zur Einleitung eine gut bebilderte Einführung in die Biologie und Ökologie verfasst wurde. Sie stellt sehr verständlich die Kennzeichen der Schmetterlinge, den Entwicklungszyklus und die verschiedenen Stadien sowie Phänologie, Ernährung und Schutz dar.

Das Herzstück bilden die Besprechungen der einzelnen Arten mit Verbreitungskarten. Jede Art wird auf zwei Seiten besprochen, mit Fotos und einer (etwas zu kleinen) Verbreitungskarte (Rasterdarstellung). Basis sind die Topografischen Karten TK 25, die in 16 Rasterfelder unterteilt wurden. Insgesamt berühren 111 solche

Rasterfelder das Untersuchungsgebiet. Drei Zeitschnitte werden unterschieden, der jüngste ab 2014 (Startzeitpunkt der Erfassungen für den Atlas) und zeichnet somit ein besonders aktuelles Verbreitungsbild.

Eine Besonderheit des Atlas ist, dass die Rot- und Grünwidderchen (Familie Zygaenidae) mitbearbeitet wurden. Diese tagaktiven Arten sind jedoch teils nur schwierig (durch Genitalpräparat) zu bestimmen. Insgesamt wurden 117 Tagfalter- und 16 Widderchenarten im Coburger Land ermittelt. Dabei wurden zwei imaginal nicht sicher unterscheidbare Artenpaare nicht aufgetrennt (*Colias hyale/alfacariensis* und *Polyommatus agestis/artaxerxes*); sodass sich die Artenzahl auf 119 erhöhen kann. Zum Vergleich: in der bayerischen Artenliste der Tagfalter (VOITH et al. 2016) werden 177 Arten aufgeführt, von denen 169 (davon 31 Arten in den Alpen) für die Rote Liste bewertet werden. Aus der Familie der Zygaenidae sind bundesweit 24 Arten bekannt (REINHARDT et al. 2020). Das Coburger Land beheimatet mit seinen vielfältigen Lebensräumen also einen großen Anteil der in Bayern beziehungsweise Deutschland vertretenen Arten.

Besonders schön ist das Kapitel „Steckbriefe ausgewählter wertvoller Tagfalterbiotope“, in dem einige bemerkenswerte Standorte und ihre Tagfalter- und Widderchenarten vorgestellt werden. Das Buch nutzt den Vorteil eines regionalen Atlas und geht immer wieder intensiv auf konkrete Standorte ein. Aus praktischer Naturschutzsicht wäre im genannten Kapitel noch ein Abschnitt „Pflege und Nutzung“ wünschenswert gewesen.

Nachdem inzwischen gedruckte Werke für die Verbreitung der Tagfalter (und teilweise Widderchen) in Bayern (BRÄU et al. 2013) und Deutschland (REINHARDT et al. 2020) existieren, mag sich die Frage stellen, ob solche regionalen Werke noch notwendig sind. Dies ist eindeutig mit „Ja“ zu beantworten; verschiedene Vorteile regionaler Werke zeigt der vorliegende Atlas auf:

- In den Verbreitungskarten ist ein höherer Detailgrad möglich.



Abbildung 1
Titelbild des Buches
„Die Tagfalter und
Widderchen des
Coburger Landes“.

- Durch gezielte Erfassungen in einem übersichtlichen Bezugsraum sind aktuellere Zeitschnitte möglich.
- Historische Angaben können mit der Lokalkenntnis genauer und besser recherchiert werden.
- Es können genaue Angaben zu konkreten Standorten gemacht werden.

Es wäre schön, wenn andere Arbeitsgruppen zu weiteren regionalen Werken inspiriert werden. Wichtig ist dabei auch, dass die erhobenen Verbreitungsdaten mit allen Details in überregionalen (Landes-) Datenbanken verfügbar gemacht werden.

BRÄU, M., BOLZ, R., KOLBECK, H. et al. (2013): Tagfalter in Bayern. – Ulmer-Verlag, Stuttgart: 784 S.

REINHARDT, R., HARPKE, A., CASPARI, S. et al. (2020): Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands. – Ulmer Verlag, Stuttgart: 428 S.

VOITH, J., BRÄU, M., DOLEK, M. et al. (2016): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Lepidoptera: Rhopalocera) Bayerns. – Bayer. Landesamt für Umwelt, Augsburg: 19 S.; www.lfu.bayern.de/natur/rote_liste_tiere/2016/index.htm.

Mehr:

ALTRICHTER, P., HÜBNER, G. & ULMER, A. (2019): Die Tagfalter und Widderchen des Coburger Landes. – Schriftenreihe des Naturkunde-Museums Coburg, Heft 30, Coburg, ISBN: 978-3-9805080-6-3: 384 S., 20 Euro.

Rote-Liste-Zentrum – Pilotprojekt Rote Liste der Säugetiere Deutschlands

(Bernhard Hoiß)

Seit 2018 übernimmt das Rote-Liste-Zentrum die Koordination und Redaktion der bundesweiten Roten Listen. Es unterstützt die Fachleute sowohl finanziell als auch organisatorisch und fachlich dabei, Rote Listen zu erstellen und fortzuschreiben. Als erstes Pilotprojekt erschien im Oktober 2020 die neue Rote Liste der Säugetiere Deutschlands.

Das Rote-Liste-Zentrum ist nach einer Ausschreibung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) beim DLR-Projektträger in Bonn angesiedelt. Das Bundesumweltministerium fördert das Zentrum mit jährlich 3,1 Millionen Euro.

Das Zentrum koordiniert die Arbeit an den neuen Roten Listen. Es vernetzt die Koordinatoren, unterstützt organisatorisch, hilft – wo nötig – bei der Finanzierung und verhilft den Roten Listen zu einem modernen, ansprechenden Auftritt. Über die Internet-Seiten des Zentrums sind die Roten-Listen jetzt zentral und übersichtlich zugänglich. In einer Artensuchmaschine können Sie gezielt Steckbriefe zu Einzelarten abrufen. Darüber hinaus bietet die Internet-Seite kurze Info-Blöcke zu allen bewerteten Organismengruppen und kurze Artikel aus der Welt der Roten Listen.



Abbildung 1
Titelbild der Roten Liste der Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands.

Die neu erarbeiteten deutschlandweiten Roten Listen sind benutzerfreundlich aufbereitet: Es gibt sie wie gewohnt als Excel-Datentabelle und jetzt auch als kostenlose PDF-Datei. Damit sind endlich auch die deutschlandweiten Listen digital zugänglich, lesbar und weiter auswertbar, auch ohne dass jeder eine analoge Ausgabe im Büro stehen haben muss.

Zukünftig soll sich das Rote-Liste-Zentrum wohl auch noch stärker einbringen, wenn es darum geht, taxonomische Checklisten zu erstellen und auch den taxonomischen Nachwuchs zu fördern.

Neue Rote Liste der Säugetiere Deutschlands

Im Oktober 2020 wurde die erste Liste im neuen Zyklus veröffentlicht: Band 2: Säugetiere. Dieser Band ersetzt die Rote Liste der Säugetiere in Band 1 (Wirbeltiere) aus dem Jahr 2009 und ist gleichzeitig die erste Rote Liste, die – als Pilotprojekt – vom neuen Rote-Liste-Zentrum koordiniert wurde. Die vergleichsweise kurze Bearbeitungszeit von weniger als zwei Jahren bis zur Veröffentlichung spricht für ein effizientes Projekt.

Diese Liste ist jetzt – als erste ihrer Art – digital und kostenlos über das Rote-Liste-Zentrum verfügbar. Im PDF finden Sie die Inhalte, die Sie bisher aus der Buchform kannten: Grundlagen zu Taxonomie und Bewertung, die tabellarische Rote Liste inklusive einer Gesamtartenliste, eine Synopse der Roten Listen der Bundesländer und Kommentare zu einzelnen Arten, eine Auswertung der Roten Liste sowie Angaben zu den Gefährdungsursachen und nötigen Schutzmaßnahmen.

Der Anteil der gefährdeten Arten hat sich im Vergleich zur letzten Liste von 2009 wenig geändert:

aktuell sind 41,2 % (40 Taxa) der bewerteten Taxa gefährdet, 2009 waren es 38,5 %. Im Detail haben sich aber durchaus Änderungen ergeben. So wurden etwa Graues Langohr, Luchs und Zwergwal in die Kategorie „vom Aussterben bedroht“ hochgestuft, während die Kleine Hufeisennase und der Wolf in eine niedrigere Gefährdungskategorie herabgestuft wurden.

Die Gefährdungsursachen sind entsprechend der unterschiedlichen Ökologie der Arten recht vielfältig. Als wichtigste Ursachen benennen die Autoren die „Auswirkungen land- und forstwirtschaftlicher Nutzung, Zerschneidungswirkungen durch Verkehrswege sowie die fortgesetzte Flächenversiegelung durch neue Wohn- und Gewerbegebiete sowie Verkehrsflächen“.

Dieses gelungene Pilotprojekt lässt darauf hoffen, dass auch die folgenden Roten Listen unter der Koordination des Rote-Liste-Zentrums mit einheitlichem Standard und Format effizient und öffentlichkeitswirksam erarbeitet werden.

Mehr:

MEINIG, H., BOYE, P., DÄHNE, M. et al. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. – Stand November 2019, Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg: 73 pp.

www.rote-liste-zentrum.de/de/Download-Wirbeltiere-1874.html

www.bfn.de/themen/rote-liste.html